

## Flut von Hass und Wut

Zu: „Das war Rechtsbeugung“, FR-Politik vom 1. Oktober

Wenn ein Gericht entscheidet, dass die Beleidigungen gegenüber der Ex-Ministerin Renate Künast „ein Stück Scheiße“ und „Geisteskranke“ „keine Diffamierung der Person“ sind, und ferner, dass Facebook die Namen der 22 Beleidiger nicht herausgeben muss, dann ist es wohl auch erlaubt, dass man den Richter als ein „Stück Scheiße“ bezeichnet. Wenn noch nicht einmal die Justiz fähig ist, der Flut des Hasses und der Wutausbrüche im Netz Einhalt zu gebieten, wie können wir dann als Demokraten der Gewalt von rechts und von links, die auf uns zukommt, Einhalt gebieten?

Ludger Schiffler, Berlin

## Kabarett vom Feinsten

Klage gegen VW: „An allen Fronten“, FR-Politik vom 30. September

Die Aussage des VW-Verteidigers, dass den Käufern gar kein zu ersetzender Schaden entstanden sei, weil die Fahrzeuge technisch in Ordnung und deshalb problemlos zu fahren seien, ist Kabarett vom Feinsten.

Man stelle sich vor, der Herr kauft sich, aufgrund seiner finanziell guten Lage, eine Flasche besten Weines. Zu Hause angekommen, stellt er fest, dass er nur Limonade bekommen hat. Seine Beschwerde wird vom Verkäufer mit dem Hinweis abgewiesen, dass der Inhalt ja nicht giftig und mithin trinkbar gewesen sei und außerdem durstlöschend war. Ihm, dem Käufer, sei also gar kein zu ersetzender Schaden entstanden, den müsse er erst mal nachweisen.

Hans Georg Münchow, Frankfurt

## Ein Leuchten aus der Nacht

Zu: „Reisewarnung für Schwangere“, FR-Panorama vom 5. Oktober

Sehr geehrter Herr Kollege Hontschik, ich freue mich immer auf Ihre klugen, von human-medizinischer Ethik durchdrungenen Kolumnen in der Frankfurter Rundschau, die kurz, aber prägnant Probleme ärztlichen Tuns oder des Gesundheitssystems auf den Punkt bringen, wenngleich ich oft nach der Lektüre schlechte Laune habe wegen der Missstände, die Sie aufzeigen.

Für mich, der ich seit über dreißig Jahren als Arzt tätig bin, sind Ihre Artikel „ein Leuchtreifen aus der Nacht“ (H. Grönemeyer, „Demo“) der fast täglich zunehmenden Dummheiten in der deutschen, aber auch internationalen Medizin. Es sei Ihnen gedankt.

Gerd-Rüdiger Erdmann, Pattensen



**BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION**

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**  
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

### FR ERLEBEN

**Katja Thorwarth** liest Texte in Verbindung zur Lyrik von Klaus Hensel im Rahmen von „Lyrik & Musik: Hasspost / Vom Staat“. Eintritt: 6 Euro, ermäßigt 3.  
**Mittwoch, 9. Oktober, 20.30 Uhr**  
Milchsackfabrik,  
Gutleutstraße 294, Frankfurt

**Pitt von Bebenburg** moderiert die Diskussion „Altersarmut – ein Problem mit vielen Ursachen“ des Bündnisses Soziale Gerechtigkeit Hessen mit dem hessischen DGB-Vorsitzenden Michael Rudolph, Janine Wissler (Linke), Marcus Bocklet (Grüne) und dem Armutsexperten Ernst Ulrich Huster.  
**Donnerstag, 17. Oktober, 20 Uhr**  
Haus an der Marktkirche,  
Schlossplatz 4, Wiesbaden

**Lutz „Bronski“ Büge** liest im Rahmen des Offenbacher Stadtlesens aus seinem neuen Roman „Incubus – Virenkrieg III“.  
**Freitag, 18. Oktober, 18 Uhr**  
Bühne auf dem Aliceplatz, Offenbach

**Thomas Kaspar** spricht im Rahmen von „Open Books“ mit den Autorinnen Sarah Spiekermann und June Perry über deren Bücher „Digitale Ethik“ und „Lifehack“.  
**Samstag, 19. Oktober, 20 Uhr**  
Historisches Museum, Saalhof 1, Frankfurt

**Bernd Hontschik** liest aus seinem Buch „Erkranken schadet der Gesundheit“, das auf seinen Kolumnen für die FR beruht.  
Anschließend Diskussion.  
**Donnerstag, 24. Oktober, 18.30 Uhr**  
Bürgerinstitut, Oberlindau 20, Frankfurt

## Schwierige Mission auf dem Mittelmeer

Zu: „Seehofer will mehr Geld für die Türkei“, FR-Politik vom 5. Oktober

### Wohin fließt das Geld der EU tatsächlich?

Nahezu täglich erreichen uns Horrornachrichten über die katastrophale Situation der Flüchtlingslager auf Lesbos und die Schiffbrüchigen in der Ägäis, die sich vor den Zugriffen des Erdogan-Regimes aus der Türkei nach Griechenland retten müssen.

Dabei wird die Lage der Flüchtlinge in Griechenland nicht zuletzt dadurch immer bedrohlicher, weil die neue Regierung unter Mitsotakis eine Politik betreibt, die den Reichen weitere Vorteile durch Senkung der Vermögenssteuer oder Privatisierung der Wasserversorgung verschafft und für Prestigeobjekte in Athen Flüchtlingsunterkünfte mit brutaler Polizeigewalt schließen lässt. Auch für die Bevölkerung des Landes verschlimmert sich die Versorgung infolge weiterer Privatisierungen wie der Stromversorgung und in dem bereits länger vernachlässigten medizinischen Bereich. Damit erweist sich die ND-Regierung gegenüber der Troika und den Austeritätsfanatikern als willfähriger Untertan.

Auf der anderen Seite reist Innenminister Seehofer in die Türkei und verspricht zusätzlich zu den Milliarden, die die EU dem Despoten Erdogan versprochen und gezahlt hat, noch weitere finanzielle Hilfen. Hierzu stellt sich die Frage, ob und inwieweit mit diesem Geld den Flüchtlingen aus Syrien tatsächlich geholfen wurde oder ob dieses Geld vor allem den Waffenkäufen Erdogans und dem Bau eines Mammutflughafens in Istanbul diene. Ob die EU der Türkei bei der Gewährung von Geldern ebenso auf die Finger klopft, wie sie es gegenüber Griechenland unter Tsipras getan hat?

Bekannt ist auf jeden Fall, dass syrische Flüchtlinge zu einem erheblichen Teil auf lebensbedrohliche Weise über das Meer nach Griechenland abgeschoben, als Arbeitsklaven missbraucht und wieder über



Boote auf offener See – einer ungewissen Zukunft entgegen.

DPA

die Grenze zurückverwiesen wurden. Und für eine solche Politik erweist sich Seehofer mit Geldgeschenken gegenüber einem Regime, das Tausende von Menschen ohne rechtsstaatliche Prozesse einkerkernt, dankbar.

Man darf gespannt sein, welche Zusagen Seehofer in Athen machen wird und mit welchen Auflagen zulasten der Menschen in Griechenland, vor allem in den Flüchtlingslagern, diese verbunden sind.

Peter Boettel, Göppingen

### Wandlung vom Saulus zum Paulus

„Eine Situation wie im Sommer 2015 darf sich nicht wiederholen.“ Dieses Versprechen gab Bundeskanzlerin Angela Merkel den Bürgern auf dem CDU-Parteitag im Dezember 2016. Die Politik hat sich bei vielen Versprechen, die sie in der Vergangenheit gegeben hat, leider oft versprochen.

Rund 71 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht vor Krieg, Konflikten, Verfolgung und Hunger. Sie werden sich auch durch das Bürgerversprechen der deutschen Kanzlerin auf ihrer Suche nach Orten des Friedens nicht aufhalten lassen. Viele von ihnen stammen aus Syrien, wo der Stellvertreterkrieg diverser Mächte kein Ende zu nehmen scheint. Europa gibt mit den derzeit politisch hauptverantwortlichen Akteuren in diesem seit vielen Jahren währenden kriegerischen Konflikt ein klägliches Bild ab.

## Flaggschiff der Kultursendungen

Zu: „Lautstarke Kritik an hr2-Reform“, FR-Region vom 4. Oktober

Lieber Alf Mentzer,

Sie hatten es nicht leicht auf dem Podium – da war manch grauhaariges Grollgegrummel aus dem Publikum. Aber es ist eben ärgerlich, wenn man zum zügsten Mal zusehen muss, wie jemand in diesem Kulturbetrieb dabei ist, sich und seine Arbeit abzuschaffen.

Sie sagten fast verzweifelt: „Ich habe fünf Jahre lang versucht, in die Breite zu gehen, es haben nicht mehr Hörer eingeschaltet.“ Wer in die Breite geht, verflacht bekanntlich auch. Ganz schnell unterscheiden sich eine Sendung, eine Institution nicht mehr von den anderen und können dann problemlos abgebaut werden, ohne dass ein Hahn danach kräht.

Wir krähen – nicht nur, weil wir hr2-kultur behalten wollen, wir bekrähen auch die schleichende Verflachung des Programms in den letzten Jahren.

Diese Umstrukturierung ist die Gelegenheit zu fragen: Wie soll hr2-kultur eigentlich inhaltlich aussehen? Der digitale Auftritt muss intensiviert werden; eine eigene Form, Online-Fachleute müssen gefunden werden – gut. Aber warum auf unsere Kosten? Weil wir eine Minderheit sind?

Wie soll das neue Publikum aussehen? Auch bei den Generationen, die mit ihrem Smartphone verwachsen sind, sind die Kulturinteressierten und -schaffenden in der Minderheit. Oder wollen Sie da gleich von vorne-

herein flach einsteigen? Die Existenz des Hessischen Rundfunks hängt nicht von den Einschaltquoten bei hr2-kultur ab. Das wissen Sie, das wissen die Verantwortlichen im HR.

Werden Sie wieder mutiger, schärfen Sie Ihr Profil, machen Sie hr2-kultur zum Flaggschiff der Kultursendungen bundesweit! Analog und digital! Leisten Sie sich ein Minderheitenprogramm neben den anderen, die von einer Mehrheit eingeschaltet werden!

Theater, Verlage, Filmfirmen, Museen müssen genauso Mehrheiten und Minderheiten berücksichtigen, dieser tägliche Spagat ist nicht einfach, aber dafür sind Ihre Subventionen doch da! Cornelia Niemann, Frankfurt